

Mit Klang und Raum zum Konzertgenuss

Das Dreikönigskonzert in Engelberg hat Tradition. Das Programm hingegen wies heuer den Weg in eine neue musikalische Richtung.

Die Veranstaltung ist seit Jahren beliebt. Das war am Samstag in der Engelberger Klosterkirche nicht anders. Bereits eine Viertelstunde vor Konzertbeginn war das prachtvolle Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. So viel gleich vorweg: Wer dort war, hatte es nicht zu bereuen. Es folgten gegen 90 Minuten mit Musik und Gesang, die einem so schnell nicht wieder aus der Erinnerung entschwenden werden.

Beste Voraussetzungen

«Mönche meditieren – Musikanten wandern – Engel jubilieren.» Unter diesem Leitmotiv stand das von Wolfgang Sieber mit einem wachsamen Auge auf wirkungsvolle Dramaturgie zusammengestellte Repertoire. Der Organist der Kirche St. Leodegar im Hof zu Luzern verstand es, den gewaltigen sakralen Raum in seine Überlegungen miteinzubeziehen. So entstanden überall im Gotteshaus Gesang, Orgel- und Instrumentalmusik – auf der Empore, auf der Seitengalerie, im Mittelgang des Kirchenschiffs und natürlich im Chor- und Altarraum. Die Voraussetzungen für ein eindrückliches Konzert hätten besser nicht sein können. Wo sonst stehen den Interpreten zwei Kirchenorgeln von überzeugender Qualität zur Verfügung?

Einer Konzert-Suite gleich

Zu Ehren des Engelberger Komponisten Josef Feierabend (1914–2004) spielte Willi Valotti virtuose Wyberkapelle zum Konzertauftakt die «Klänge vom Wasserfall». Mit der Integration von gregorianschem Gesang kam Sieber einer Vorgabe der veranstaltenden Gönner Musik & Kultur Engelberg nach: Mönche des Klosters eröffneten unter



Das A-cappella-Ensemble Integral bei seinem Auftritt in der Klosterkirche Engelberg.

BILD ROGER ZBINDEN

der Leitung von Pater Roman Hofer mit einstimmigem, unbegleitetem Gesang aus den Frühzeiten der katholischen Liturgie den meditativen Teil des Programms auf eindrückliche Art.

Eine als musikalisches Zwiegespräch komponierte «Entr'acte» der beiden Orgeln faszinierte durch unterschiedlichste Klangwelten. Auf der Empore sass Patrick Ledergerber am Orgeltisch, während Sieber auf der Chororgel spielte. Mit der fließenden Abfolge von gesanglichen und musikalischen Darbietungen entstand in der Folge eine eigentliche Konzert-Suite, die das Publikum noch für eine weitere Stunde begeistern sollte. Männerstimmen in reinster Klangkultur und aus den Fe-

dern von Bruckner, Bach oder des Zeitgenossen Christov Rolla entwichen den Kehlen des A-cappella-Ensembles Integral aus Luzern. Sympathisch und kindlich-erfrischend gaben die Kernser Singbuben ein traditionelles Luzerner Sternsingerlied zum Besten. Da wandernde Musikanten zum Thema des Abends gehörten, spielte Willi Valotti mit seiner Kapelle ein Lied von wandernden Heiligen Drei Königen aus dem 19. Jahrhundert.

Gemeinsames Schlusslied

Inzwischen hatte auch der Luzerner Mädchen-Chor unter der Leitung von Hiroko Drogenik-Fukuda Stellung bezogen. Kristallklare Stimmen zogen mit

Motetten und Madrigale aus dem Mittelalter die Zuhörer in Bann.

«Wenn Engel jubilieren» hiess der dritte Konzertteil. «Adelte fideles – Venite adoremus» erinnerten an die vergangene Weihnachtszeit. Dieses Liedgut diente als ideale «Spielbälle» zwischen den beiden virtuosen Organisten, der Wyberkapelle und den beiden Gesangsensembles aus der Leuchtenstadt.

Die überzeugenden Darbietungen endeten im gemeinsamen und vom Konzertpublikum mitgesungenen «In dulci jubilo». Das facettenreiche und dem sakralen Raum jederzeit würdige Dreikönigskonzert setzte einen hohen Massstab für kommende Jahre.

PRIMUS CAMENZIND